

Wandern und Brauchtum pflegen

Festabend zum 150-Jährigen der Gesellschaft Steinwaldia – „Vorbildliche Arbeit, hohe Akzeptanz“

Pullenreuth. (lpp) 150 Jahre Gesellschaft Steinwaldia feierten die Mitglieder bei einem Festabend im Zelt bei der Glaschleif. Aber steht auf der Fahne nicht das Jahr 1866? Fanden nicht die Feierlichkeiten zum 110-Jährigen 1976 statt, wie Helmut Greger in einer Bilderschau ausführlich darstellte?

Forschungen des Vereins im Staatsarchiv belegen mit einem Eintrag vom 20. Dezember 1863: „Steinwälder Gesellschaft in Pullenreuth“. Wohl zeigen schriftliche Vermerke und mündliche Überlieferung das Jahr 1866 an, die Vereinsgründung im damaligen Gasthof „Zum Einhorn“ in Dechantsees.

Der Sammelakt der Regierung der Oberpfalz für das Bezirksamt Kemnath mit der listenmäßigen Aufstellung der Vereine nennt ein anderes Datum. Aufgeführt auch dort der Vereinszweck: Gesellige Unterhaltung sowie der Vorstand, der königliche Revierförster Ulrich Schultes.

Steinwaldia-Vorsitzender Norbert Reger zeigte die Entwicklung der Gesellschaft auf. Fehlende Unterlagen aus dem späten 19. Jahrhundert, den Eintrag 1893 in ein Tagebuch der Gesellschaft „Pfeifenclub“, der auf der ersten Innenseite „umgewandelt in Gesellschaft Steinwaldia 1894“ zeigt. Sogar schon damals mit Stempel.

Bälle und Böller

Kurz vor der Jahrhundertwende, 1896, wird Fahnenstoff gekauft, für damals 21 Mark. Dieses Banner wird im Archiv verwahrt. Der Verein gibt fortan Bälle, auch in Schindellohe, nimmt am Fronleichnamzug mit Böllerschießen teil und spielt ab 1902

intensiv Theater. Damals war Hans Ketterer, der Bruder des Pfarrers, Vorstand. Wieder wird Fahnenstoff gekauft, die Schulden betragen 56 Mark und werden vom Vereinswirt Heindl teilweise beglichen.

13 Millionen Schulden

Im Inflationsjahr 1923, Kassenbücher sind aussagekräftige Dokumente, betragen die Schulden gar 13009855 Mark. Diese sind 1924 verschwunden. Die Einträge werden spärlicher, die Kriegswirren hinterlassen auch bei der Steinwaldia ihre Spuren.

Ab 1893 sind die Namen einiger Vorstände verzeichnet, dazu gehören unter anderem A. Schreyer, Johann Zehrer, Johann Busch, Josef Busch,



Die Gesellschaft Steinwaldia ist ein Kümmerer, man kümmert sich.

Bezirksheimatpfleger
Dr. Tobias Appl

„Die Steinwaldia greift zu, packt an“

Der Oberpfälzer Bezirksheimatpfleger Tobias Appl vertiefte die Ausführungen Regers und blickte auf die Entstehungsgeschichte der Vereine im Allgemeinen zurück. Religiöse Bruderschaften und Zünfte standen am Anfang, historische und Gesangsvereine, später Feuerwehren und katholische Vereine folgten. Die Gesellschaft Steinwaldia sei ein Kümmerer, man kümmert sich! Um die Herausgabe von Buchreihen, um Führungen und Wanderungen, die Theatertra-

dition und die Auseinandersetzung mit der Natur und der Region. Man greift zu, packt an, betreibt aktiven Naturschutz und wissenschaftliche Arbeit, betonte Appl. Die Erforschung der Frühgeschichte, immer wieder eine Neuausrichtung, gesellige Unterhaltung und intensive Aufklärung gehören zum festen Bestandteil des Programms. Die sehr hohe Mitgliederzahl zeige die Akzeptanz und vorbildliche Arbeit. Dazu gratulierte der Bezirksheimatpfleger. (lpp)

Hans Ketterer, Johann Pöttinger, Alois Heindl, Ludwig Farmbauer, Alois Kastner und Josef Schmidt. Ein Neustart 1952 verläuft im Sand, die Wiedergründung 1970 durch Reinhold Zehrer glückt und ruft eine Erfolgsgeschichte hervor.

Zehn Personen engagieren sich damals, Reinhold Zehrer, Eugen Haider, Eduard Michl, Paul Pickert leben noch und sind heute noch dabei. Man trat bereits 1970 dem neu gegründeten Naturpark Steinwald bei und setzte sich zum Ziel, den Steinwald, das Brauchtum, das Wandern und die Geselligkeit zu pflegen.

So ist es bis heute geblieben, der Bau der Wolfschlaghütte und des Schirmlings am Plattenweg, die Durchführung der großen internationalen Wandertage IVV, das großartige Fest im Jahr 1976, die Herausgabe vieler Bücher, die Sanierung der Klausenlinde und des Schwedenkreuzes sind einige Zeugnisse davon.

Die Steinwaldia steht in Verruf: „Da muss man ja viel zu viel arbeiten“, schmunzelte Reger. Die Steinwaldia

hat es aber immer geschafft, Arbeit und Geselligkeit zu verbinden und dabei große Leistungen verzeichnet.

Die zahlreichen Mitglieder, die nicht mit anpacken können, sind wichtig, um ideell Unterstützung zu liefern. Für sie alle hatte der Vorstand ein großes Dankeschön parat. Alle haben bei ihrer Arbeit nichts anderes getan, als der Heimat am Steinwald zu dienen und sie aus der reichen Geschichte heraus zukunftsfähig zu erhalten.

Des Kaisers Worte

„Kurz ist das Leben, einzige Frucht des Erdendaseins sind aufrechte Gesinnung und gemeinnützige Werke“. Diese Selbstbetrachtung des Kaisers Marc Aurel solle auch in Zukunft für die Gesellschaft Steinwaldia gelten, so Reger.

Die musikalische Gestaltung des Festabends übernahmen die Oschenberger Musikanten unter der Leitung von Gotthart Eitler aus Oberfranken.